

Genosse Grube, Sekretär für Agitation und Propaganda der BPO, versichert: „Wir kommen immer am weitesten, wenn wir den Arbeitern sagen: Was für Aufgaben sind zu lösen? So werden auch die Frauen mit einbezogen. Sie tragen in unserem Betrieb wesentlich dazu bei, Produktivität und Effektivität durch sozialistische Intensivierung zu erhöhen. Es geht darum, für die Förderung vor allem der berufstätigen Mütter die besten Bedingungen zu schaffen.“

Das beginnt bei verbesserten Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen. Die betriebseigene Schuhmacherwerkstatt für Arbeitsschuhe übernahm zum Beispiel die Schuhreparatur für die Betriebsangehörigen und ihre Familien. Das ist eine von vielen Maßnahmen, die den Frauen mehr Freizeit verschaffen.

Mit jeder Genossin, jeder Kollegin wird einmal jährlich ein persönliches Gespräch geführt. Die staatlichen Leiter machen sich Notizen darüber, um abzurechnen: Was haben wir erreicht? Wie geht es voran mit der Qualifizierung der Frauen? Wie werden sie in die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben und in das politische Leben einbezogen? *

Überall gleichberechtigt beteiligt

Wie ist das zum Beispiel mit der Neuererbewegung? Eine Grafik gab Auskunft darüber, daß 43,9 Prozent der Kolleginnen Neuerer sind. Es gibt einen Plan der Neuerer, der für alle Bereiche aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitete konkrete Festlegungen enthält. Zu 80 Prozent gibt es planmäßige, kollektive Neuerertätigkeit. Von einem speziellen Frauen-Neuererkollektiv halten die Genossen nichts. In ihrem Arbeitskollektiv leiten und planen die Frauen mit, werden sie in alle Aufgaben einbezogen. Wer die besten Erfahrungen und Er-

kenntnisse hat, kann auch die besten Empfehlungen für die Verbesserung der Arbeitsorganisation, für die sozialistische Rationalisierung und das Neuererwesen geben. Und dazu gehören auch die Frauen.

Ein wichtiges Anliegen der BPO ist es, den Genossinnen ein gutes theoretisches Fundament zu geben und sie in die tägliche Partei- und Massenarbeit einzubeziehen. Von den 60 Parteimitgliedern, die an die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus delegiert, wurden, sind 18 Frauen. Gab es in den vergangenen Jahren Frauen-Sonderklassen, so ist die Grundorganisation jetzt davon wieder abgegangen. Denn die Genossinnen haben sich weiterentwickelt. Wollten sie früher lieber „unter sich sein“, so sagen sie heute: Wir sind nicht schlechter als die Männer, können mitdiskutieren. Und es erweist sich, daß die Resultate größer sind.

Bei einer so zielgerichteten Arbeit verwundert es nicht, daß seit 1971 die Qualifizierung der Frauen zu Facharbeitern auf 129 Prozent stieg, zu Meistern sogar auf 260 Prozent, worüber der Konsultationsstützpunkt Auskunft gab. Auch, daß 545 Frauen gesellschaftliche Funktionen bekleiden, davon allein 335 in den Gewerkschaftsgruppen, ist ein Spiegelbild dafür.

Die BPO wertet auch: Was machen die Frauen außerhalb des Betriebes? Zum Beispiel arbeiten sehr viele im Elternbeirat oder in den Klassenelternaktiven der Schule mit. Das wird anerkannt, bei Auszeichnungen berücksichtigt.

Der Konsultationsstützpunkt im Klub der Edeltahlwerker in Freital hat seine Aufgabe erfüllt, einem großen Kreis von Funktionären und Genossen am Beispiel der Führungstätigkeit dieser BPO anschaulich zu machen, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages zur Förderung und Entwicklung der berufstätigen Frauen gelöst werden.

Helga Kirchhöfer

In einem Konsultationsstützpunkt der Kreisleitung Freital über die Entwicklung und Förderung der Frauen im VEB Edeltahlwerk, — Konsultationsstützpunkte zu dieser Problematik waren oder sind in fast allen Kreisen des Bezirkes Dresden eingerichtet. Begonnen hatte damit die Kreisleitung der SED Meißen. Hier haben die Vorsitzenden der Frauenkommissionen Erfahrungen gesammelt, um diese Methode für die politisch-ideologische Arbeit ihrer Kreisparteiorganisationen zu nutzen.

Foto: Günter Reichart

